

# Inkjet kann mehr als Kleinauflagen

Vor gut einem Jahr, anlässlich der Labelexpo 2011, hatte die Durst Phototechnik AG angekündigt, die Arbeitsbreite seines UV-Inkjet-Drucksystems Tau von 150 mm auf 330 mm auszuweiten. Im Mai 2012 präsentierte der Inkjet-Anbieter aus Brixen den entsprechenden Prototyp Tau 330, der inzwischen bei der herpa print GmbH in Niedermiebach produziert.

Von KLEMENS EHRLITZER

Im Fertigungsprogramm bei herpa print dominieren Spezialprodukte. Den größten Anteil stellen Typen- und Leistungsetiketten, Transponderetiketten, Frontfolien und Tastaturen sowie Klebebänder, Pads, Schilder und Stanzteile für technisch anspruchsvolle Kennzeichnungsanwendungen. Das zweite Standbein sind Folienprodukte für die Außenwerbung. Um die heutige Marktposition zu erreichen, hat der Betrieb einen interessanten und durchweg erfolgreichen Werdegang durchlaufen, den Michael Pack, Geschäftsführer des Familienunternehmens und Enkel des Firmengründers (siehe Infokasten) gerne erzählt. Mit Klebefolien kam das Unternehmen erstmals in Berührung, als die ursprünglich in Milchkannen gestanzte Nummer durch ein Klebeschild ersetzt wurde.

## Werbung und Etiketten

In den 1950er Jahren setzte herpa den Siebdruck ein, um Aufkleber und Werbedekorationen zum Beispiel für Fahrzeuge zu produzieren. In den 70ern wuchs das Unternehmen durch Klebeprodukte wie Zierstreifen für die Automobilindustrie. 1982 startete die Produktion von Rollenetiketten. Diese Sparte, das heißt vor allem Klebefolien für die Dekoration von Lkws und Bussen, entwickelte sich in der Folge zum zweiten Standbein. Beide Marktsegmente trugen lange Zeit einen etwa gleich großen Anteil zum Umsatz



Die Produktpalette von herpa print wandelte sich von der Außenwerbung in den 1950er Jahren hin zu Folienetiketten für Anwendungen mit besonderen Anforderungen.

bei. Inzwischen ist der Label-Bereich jedoch ständig gewachsen und hat seinen Anteil auf aktuell rund 80% ausgeweitet.

Mit digitalen Drucktechniken hat herpa print bereits seit rund 20 Jahren Erfahrung. Motive für die Außenwerbung wurden seinerzeit digital auf Papier gedruckt und anschließend auf Folie übertragen. Das umständliche Transfer-Verfahren wurde inzwischen vom Inkjet-Druck abgelöst. Daher beschäftigte sich auch Michael Pack mit dem Gedanken, in ein Inkjet-System für den Schmalbahnbereich zu investieren. Schließlich fordern Kunden zunehmend Etiketten in vielen Variationen mit wechselnden Eindrucken in kleinen Mengen. Dies ist im Siebdruck teuer. Als Alternative bietet sich der Einsatz eines UV-Inkjet-Systems für den mehrfarbigen Rollendruck im Single-Pass-Verfahren an.

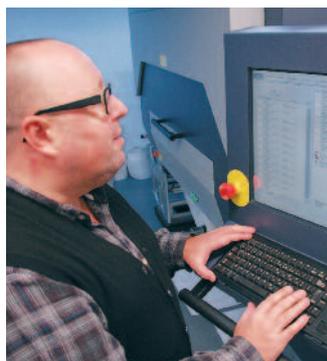
## Auswahl des Drucksystems

In der engeren Wahl waren mehrere Modelle, mit denen Drucktests durchgeführt wurden. Neben den Ergebnissen dieser Tests gaben letzt-



endlich jedoch weitere Punkte den Ausschlag für das System Tau 330 von Durst.

Zum einen war die Arbeitsbreite von 330 mm ein wichtiges Kriterium. Zudem hatte 3M, Hauptlieferant von herpa print bei den Haftverbunden, ihre Materialien für die Anwendung ›Durable Labels‹ mit Inkjet-Systemen verschiedener Anbieter auf ihre Eignung für die UL-Zertifizierung getestet, bei der verschiedene Beständigkeiten nachzuweisen sind – zum Beispiel gegen Chemikalien, mechanische Einflüsse oder UV-Strahlung. Drucktechnik und Tinten von Durst schnitten dabei besonders gut ab.



Michael Pack führt das Familienunternehmen herpa print in dritter Generation.

Gegenüber Aceton sind die im UV-Inkjet mit dem Durst-System bedruckten Etiketten beständiger als Etiketten mit einem Thermotransfer-Aufdruck.

Für herpa print hat das zudem den Vorteil, dass eine große Bandbreite an Substraten von 3M zur Verfügung steht, die in Kombination mit dem Durst-System eine UL-Zulassung im Innen- und Außeneinsatz besitzen. Eine Laminierung oder Schutzlackierung ist im Normalfall nicht erforderlich.

## Größere Bahnbreite und hohe Druckgeschwindigkeit

Für den UV-Inkjet-Digitaldruck sprechen auch die schnellen Durchlaufzeiten, die bei immer mehr Aufträgen an Bedeutung gewinnen. Da die Herstellung einer Siebdruckform entfällt, lassen sich im UV-Inkjet viele bei herpa print typische Aufträge schneller produzieren als im traditionellen Siebdruck.

Dass Durst sein Angebot bei der Produktreihe Tau auf die Bahnbreite von 330 mm ausgeweitet hat, spielte für herpa print ebenfalls eine Rolle. Einerseits erhöht es die Produktivität, weil sich mehr Nutzen nebeneinander fertigen lassen, zum anderen wären die Formate bestimmter Anwendungen wie Gefahrgutkennzeichnungen für Chemikalien-Behälter oder Werbestreifen für Schaukasten für die 150 mm breite Version zu groß gewesen. Die größere Bahnbreite in Verbindung mit einer



330 mm Bahnbreite und 48 m/Min. Druckgeschwindigkeit sind die wesentlichen technische Daten der Etikettendruckmaschine Tau 330 von Durst.



Michael Pack und Sven Hülscher (Chromos) beim Fachsimpeln über das Innenleben des Inkjet-Drucksystems.

für den Digitaldruck hohen Druckgeschwindigkeit von 48 m/Min. ermöglicht zudem eine Produktionsleistung, die neben der Herstellung typischer Kleinauflagen auch eine wirtschaftliche Fertigung von mittleren Auflagen erlaubt. Die Tau 330 sieht Michael Pack deshalb als System, das für Aufträge mit variablen Informationen wie Barcodes oder fortlaufender Nummerierung sowie für Sortenwechsel sehr gut geeignet ist, aber auch für Marktsegmente, die üblicherweise vom Flexodruck bedient werden.

Die Installation einer Flexodruckmaschine kam für herpa print bislang nicht in Betracht, wie Michael Pack erklärt: »Typische Aufträge haben bei uns in der Regel besondere Anforderungen wie hoher Farbauftrag, UV-Beständigkeit oder Wischfestigkeit. Das können wir in der Praxis nur mit dem Siebdruck – und neuerdings auch im UV-Inkjet-Druck – erreichen.«

Mit den neuen Möglichkeiten des Inkjet-Systems kann das Unternehmen sein Angebot in Zukunft auf weitere Marktsegmente ausdehnen. Damit soll herpa print noch unabhängiger von der konjunkturellen Entwicklung einzelner Branchen werden, so das Ziel von Michael Pack. »Die Wirtschaftskrise haben wir relativ unbeschadet überstanden, weil sich unser Kundenstamm auf unterschiedliche Industrien wie Automobil, Chemie und Elektronik verteilt. Das wollen wir in nächster Zeit noch weiter forcieren.«

### Vertrauen in Lieferant und Händler

Die Entscheidung für Durst fiel herpa leicht, da man in der Vergangenheit bereits gute Erfahrungen mit einem System des Südtiroler Unternehmens gesammelt hat. Dass das Handelsunternehmen Chromos in Friedberg für Vertrieb und Service der Durst-Systeme für den Schmalbahn-Druck im deutschen Markt verantwortlich ist, sieht Michael Pack als weiteren Vorteil. »Vor allem auf lange Frist werten wir die Service-Partnerschaft als lohnende Investition. Gerade wenn Maschinen von verschiedenen Anbietern im Haus installiert sind, ist ein zentraler Ansprechpartner hilfreich. Stillstände von Produktionssystemen sind angesichts der Kundenforderungen nach immer kürzeren Lieferzeiten kaum noch akzeptabel. Ein Servicepartner, der mit deutschsprachigen Technikern schnell vor Ort sein kann, ist in solchen Situationen sehr wertvoll. Mit Chromos, die schon seit rund zehn Jahren unsere Siebdruckmaschinen der französischen Smag betreuen, haben wir in dieser Hinsicht stets gute Erfahrungen gemacht.«

### Konventionelle und digitale Verarbeitung

Für die Weiterverarbeitung der Rollenetiketten setzt herpa print Rotationsstanzen ein. Speziell für die digitale Schiene hat das Unternehmen

seine bestehende Weiterverarbeitung um ein neues Stanzsystem erweitert. Damit stehen mehrere Optionen zur Auswahl. Das Material vorab blanko zu stanzen und anschließend zu bedrucken, ist ebenso möglich wie das übliche Stanzen nach dem Druckvorgang.

Alternativ ist auch eine komplett digitale Produktion realisierbar, da seit mehreren Jahren eine Laser-Anlage installiert ist. Damit lassen sich bei vielen Aufträgen die Produktionszeiten nochmals reduzieren, da neben dem Wegfall der Druckformherstellung auch das Bestellen von Stanzwerkzeugen entfallen kann. PVC-Materialien sind hiervon allerdings ausgenommen.

In herpa print habe Chromos einen Anwender gefunden, der sehr gut für die Beta-Installation der Tau 330 geeignet sei, sagt Sven Hülscher, der bei Chromos für die Betreuung der Digitaldrucksysteme zuständig ist. »Aufgrund der vielfältigen Auftragsstruktur erhalten wir in kurzer Zeit ein umfangreiches Feedback über die genauen Praxisanforderungen für einen großen Querschnitt an Anwendungen. Die Anpassung des Systems, zum Beispiel bei der Hinterlegung von Materialprofilen, kann dadurch deutlich schneller erfolgen als bei einem Anwender, der nur ein begrenztes Spektrum an Materialien und Applikationen abdeckt.

- › [www.chromos.de](http://www.chromos.de)
- › [www.durst.it](http://www.durst.it)
- › [www.herpa-print.de](http://www.herpa-print.de)

### HERPA PRINT

Der Standort in Much-Niedermiebach ist seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1948 bis heute geblieben. Eine gravierende Veränderung gab es in dieser Zeit jedoch beim Geschäftszweck der herpa print GmbH. Beschäftigte sich der Firmengründer Willie Loede aufgrund seiner Verbindung zum Molkereigewerbe mit der Kennzeichnung von Milchkannten, steht heute das Bedrucken und Veredeln von Folien im Fokus. Ausgangspunkt der Entwicklung war die eingestanzte Nummerierung der Kannen, die später durch aufgeklebte Nummern ersetzt wurde. Auf diese Weise kam das Unternehmen zur Klebefolie. Heute sind über 90% der eingesetzten Substrate Folien, vor allem aus PVC, PET sowie PE und PP. Das Familienunternehmen, das Michael Pack heute in dritter Generation führt, beschäftigt rund 95 Mitarbeiter. Eine geringe Fluktuation sorgt dafür, dass das Know-how für die zahlreichen Spezialprodukte im Unternehmen gehalten werden kann. herpa print erzielte in der Vergangenheit stets ein kontinuierliches Wachstum. In den letzten beiden Jahren waren die Zuwachsraten sogar zweistellig. Auch im zukunftssträchtigen Wachstumsmarkt RFID ist herpa seit einigen Jahren aktiv. Der Umsatzanteil für dieses Segment liegt aktuell bei rund 15% mit steigender Tendenz. Kontinuität verzeichnet das Unternehmen auch bei den Kunden. Der Großteil sind Stammkunden aus den Branchen Automobil, Chemie und Elektronik, die seit mehr als zehn Jahren beliefert werden. Die Zertifizierung nach ISO/TS 16949 ist in diesem Kundenbereich unerlässlich. Mit dem ISO 14001-Zertifikat steht ein weiteres Qualitätssiegel kurz vor dem Abschluss. Geplant ist außerdem für das kommende Jahr eine bauliche Erweiterung, um dringend benötigten Platz für neue Lager- und Produktionsflächen zu schaffen.